

Kennzahl:

1002

Nicht-offener, zweiphasiger hochbaulicher Realisierungswettbewerb Neubau des Hörsaalzentrums der Universität Hamburg

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenzahl von insgesamt 7.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen.

Hochbauliche Qualität: Entwurfsidee, Qualität der Einbindung in den Kontext und der Umgang mit dem Bestand, städtebauliche Adressbildung, Einhaltung der städtebaulichen Setzung aus den Ergebnissen des wettbewerblichen Dialogs Quartiere am Volkspark, Gestalterische architektonische Qualität, Gestalterische Qualität der Fassaden

Den hohen Vernetzungsgrad der Situation nutzen

Bildungsbauten sind Impulsgeber im Stadtraum. Die Vermittlung und Produktion von Wissen sind im Alltag des gemeinsamen Zusammenlebens verankert. Im Stadtraum ist das Universitätsgebäude als aktiver Teilnehmer im städtischen Gefüge zu verstehen und entsprechend positioniert. Der Bildungsbau als Wissenszentrum dient dem unmittelbaren, spontanen Austausch von unterschiedlichen Generationen im Stadtquartier und erlaubt über das vielfältige Raumangebot, Aneignungsprozesse auch außerhalb der direkten Vermittlung von Wissen. Die Universität ist hier nicht introvertiert und abweisend, sie agiert transparent und offen mit dem angrenzenden Stadtgefüge. Das neue Hörsaalzentrum wird ein neuer und zentraler Baustein im entstehenden Universitätscampus. Die Lage wird dabei

Kritischer Masse nutzen

Gebäude für ein grosses öffentliches Publikum brauchen eine einfache und grundlegend leistungsfähige Raumorganisation, um ein vielfältiges Aneignungspotential für unterschiedliche Nutzungen zu entfalten. Mit einer einfachen Organisation geht einher, dass besondere Eigenheiten wie Sicherheit und Evakuierung so angelegt werden, dass de facto eine Raumnutzung und eine Aneignung durch die Nutzer durch das Sicherheitskonzept unterstützt werden. So befreien wir konsequent interne Zirkulations- und Aufenthaltsräume von Fluchtaufträgen. Verkehrsflächen werden somit Orte der Kommunikation und Begegnung. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal von Bildungsbauten ist die Qualität der informellen Begegnungsorte innerhalb der strengen Raumkonfigurationen. Mit der Einführung umlaufender Fluchtbalkone entstehen nicht nur direkt zugängliche Aussenflächen für Pausenaufenthalte, sondern auch eine sehr effiziente Entfluchtungsstrategie für grosse zusammenhängende Räume. Gerade eine Lern- und Begegnungslandschaft kann so grossräumig und zusammenhängend genutzt und wahrgenommen werden.

Ziel einer solchen Raumkonzeption ist eine konsequente Reduktion der technischen Komplexität, um Nutzungsszenarien zu fördern und nicht aufgrund technischer Bedingungen Vorstellungen zu verunmöglichen.

Ressourcen und Energie: Klimaresiliente Gestaltung, Ressourceneffizienter Umgang und Nutzung nachhaltiger Baustoffe, energieeffizienter Baukörper

Performative Hybride für eine Nachhaltigkeit entwickeln

Interessant ist, hybride Konzepte so zu kombinieren, dass daraus die bestmögliche Leistung und Erfüllung von Nutzung und Konstruktion resultiert. Es handelt sich damit nicht um ideologische Vorstellungen einer resultierenden Architektur, sondern um ein Leistungsmodell des Möglich-machens, um ein klimagerechtes Bauen zu erzielen. Dabei muss man sich im Klaren sein, dass man im Kontext der Nachhaltigkeit vor grösseren Interessensabwägungen stehen wird. Unser Konzeptvorsch